

Business-Knigge fürs Ausland



EINE FRAGE DES STILS

Ein Produkt oder eine Dienstleistung fit für den Export zu machen, ist eine Sache. Die Gepflogenheiten eines anderen Landes zu kennen, eine andere. Beides gehört aber unbedingt zusammen, um erfolgreich im Export zu sein.

Ein paar der wichtigsten und unterhaltsamsten Informationen zu verschiedenen Ländern haben wir in dieser Broschüre zusammengetragen. Damit Sie sich aber wirklich stilsicher auf fremdem Parkett bewegen können, empfehlen wir Ihnen, sich intensiv auf die Sitten und Gebräuche des entsprechenden Landes vorzubereiten. Mehr Informationen zu anderen Ländern sowie zahlreiche Seminarhinweise zum Thema Export finden Sie unter www.rhein-neckar.ihk24.de. Aber nun wünschen wir Ihnen erst einmal viel Vergnügen beim Lesen.



China	Seite 4
Großbritannien	Seite 8
Italien	Seite 12
Kuwait	Seite 16
Polen	Seite 20
Russland	Seite 24
Schweiz	Seite 28
Spanien	Seite 32
Südafrika	Seite 36
USA	Seite 40
VAE	Seite 44



CHINA



GUT ZU WISSEN:

China heißt nicht umsonst das „Land des Lächelns“. Wenn ein Chinese lächelt, bedeutet das allerdings nicht unbedingt Zustimmung, sondern lediglich, dass er höflich und aufmerksam zuhört.

Überraschende Unverbindlichkeit regiert bei Verträgen: Ein unterschriebener Vertrag gilt noch lange nicht als bindend. Der Inhalt ist nur Grundlage für weitere Diskussionen und kann später jederzeit geändert werden.





Umgangsformen:

Wichtig beim obligatorischen Visitenkarten-Austausch in China ist, dass Sie die Karte immer beidhändig überreichen, am besten mit einer angedeuteten Verbeugung. Übrigens: Der Nachname eines Chinesen steht in der Regel vor dem Vornamen. Steht also auf der Visitenkarte „Wang Zhonghua“, so ist Wang der Familienname. Ansonsten geht die Begrüßung in China streng nach Rangfolge. Alle Anwesenden schütteln sich mit leichter Verbeugung die Hände. Sie haben einen festen Händedruck? Dann üben Sie schon mal, sanft die Hand zu geben. Denn so gehört sich das in China. Ansonsten halten Sie sich mit Berührungen oder auch mit ausdrucksstarker Mimik und ausladender Gestik zurück.



Zu Tisch:

Die Chinesen essen bekanntlich mit Stäbchen – und das sollten Sie auch tun. Die Stäbchen werden niemals gekreuzt oder dazu benutzt, Essen aufzuspießen. Schmatzen und Rülpsen beim Essen ist in China kein Zeichen schlechter Manieren, sondern zeugt davon, dass es schmeckt. Das feuchte Tuch, das zu Beginn der Mahlzeit gereicht wird, ist für die Hände gedacht und nicht fürs Gesicht. Und: Gegessen wird, was auf den Tisch kommt. Eine Speise abzulehnen, geht nicht. Ebenso tabu ist es, sich bei Tisch die Nase zu putzen.



Die wichtigsten Redewendungen:

- | | |
|-------------------|-----------------------|
| Grußformel | - Ni hao |
| Danke | - Xièxie |
| Was bedeutet das? | - Zhè shì zenme niàn? |
| Ja | - Sher |
| Ich weiß nicht | - Wo bù zhidoa |



Was Sie besser nicht tun sollten:

Geschenke in weißes Papier einpacken, denn die Farbe Weiß steht für Trauer. Vermeiden Sie die Zahl Vier. Die Chinesen bringen die Vier mit dem Tod in Verbindung. Die ideale Zahl ist die Acht. Und schenken Sie bloß keine Blumen, denn die waren bislang auch nur zur Ehrung der Toten gedacht.

GROSSBRITANNIEN

GUT ZU WISSEN:

Ab zwei Personen bilden Engländer eine Schlange – die man auf keinen Fall ignorieren darf!







Umgangsformen:

So sehr Engländer sonst für ihr Understatement bekannt sind: In der Sprache zählt ein Hauch von Ironie. Wenn ein englischer Geschäftspartner „very interesting“ sagt, so entspricht dies lediglich einem „okay“. Und wenn er in der Verhandlung erklärt, „we have a tiny problem“, sollte man sich beim Wort „tiny“ (winzig) nicht entspannt zurücklehnen. Das Gegenüber meint damit, dass ein großes Problem ansteht.

In England wird sich genau einmal die Hand geschüttelt – und das, wenn man sich das erste Mal vorstellt. Wer beim zweiten Treffen zum Handshake ausholt, ist bereits in ein kleines Fettnäpfchen getreten. Grundsätzlich haben die Briten ein ausgeprägtes Distanzverhalten – rund eine Armlänge Abstand sollten Sie einhalten.



Zu Tisch:

Besonders fein zeigt sich, wer etwa beim Essen der Suppe den Löffel nicht von vorn in den Mund führt, sondern seitlich. Dabei wird der Löffel nicht ganz in den Mund geschoben. Beim Hauptgang und generell gilt: Wer etwas auf sich hält, benutzt die Gabel mit den Zinken nach unten – was bei Reis und Erbsen zu einer wackligen Angelegenheit wird. Hier feierlich, dort feiernd: Nach dem Büro geht es oft in den Pub. Wer sich stets um den After-Work-Drink drückt, gilt als unhöflich.



Die wichtigsten Redewendungen:

Verwenden Sie „please“, „thank you“, „sorry“ und „excuse me“ reichlich!



Was Sie besser nicht tun sollten:

Halten Sie nicht mehr auf Ihr Englisch, als es tatsächlich hergibt. Nichts kommt schlechter an als BSE, also Bad Simple English. Im Zweifelsfall gehen Sie auf Nummer sicher und verlassen Sie sich auf einen Übersetzer. Auch verwenden Ausländer bei Präsentationen immer wieder die Maßeinheit Zentimeter statt Inches – peinlich.

ITALIEN

GUT ZU WISSEN:

Auch wenn es so präsent ist wie das Knattern der Vespas: „Ciao“ hat im Geschäftsleben nichts zu suchen. Wer einen Chef, Vorgesetzten oder Geschäftspartner mit „Ciao“ begrüßt, der hat ihn geduzt. Besonders älteren Geschäftspartnern gegenüber sollte man extrem höflich sein.







Umgangsformen:

Auf Status und Titel wird großen Wert gelegt. Die korrekte Anrede der Gäste enthält die Anredeformen „Signor“ und „Signora“ sowie die Position, zum Beispiel „Presidente“ und „Direttore“, oder einen Titel, wie „Dottore“ und „Dottoressa“. Möglich ist auch, bei der Anrede Titel und Namen zu kombinieren. Damit ergeben sich zur Begrüßung folgende Möglichkeiten: „Buongiorno, Signor Presidente!“ oder „Buongiorno, Dottore Gabas“. Zu beachten ist hierbei, dass nicht alle Italiener promoviert haben: In Italien wird nämlich jeder Hochschulabsolvent Dottore beziehungsweise Dottoressa genannt. Es gehört sich zudem, einen Anwalt mit „Avvocato“ und einen Ingenieur mit „Ingeniere“ anzusprechen.



Zu Tisch:

Italiener besprechen Geschäfte gerne beim Essen. Im Restaurant gilt: Das selbstständige Suchen eines Tisches gehört sich nicht. Das Menü schließt mit einem Espresso, der Caffè heißt. Nach dem Espresso wird kein Wein mehr getrunken. Cappuccino trinken Italiener traditionell nur zum Frühstück oder am Nachmittag – nicht jedoch nach den Hauptmahlzeiten.



Die wichtigsten Redewendungen:

Si	– Ja
No	– Nein
Buon Giorno	– Guten Tag
Grazie	– Danke
Come stai	– Wie geht's?



Was Sie besser nicht tun sollten:

Rechnungen bei Tisch werden nicht geteilt: Für Italiener ist das gegenseitige Einladen selbstverständlich. Heute ich, morgen du, lautet die Devise. Bei dieser Regel schwingt die positive Grundeinstellung mit, dass es bei der Geschäftsbeziehung ein nächstes Mal gibt!



KUWAIT



GUT ZU WISSEN:

In der Öffentlichkeit sind Berührungen zwischen Frauen und Männern tabu. Männer sollten den Blickkontakt mit einheimischen Frauen vermeiden. Nehmen Sie auf das Bilderverbot des Islam Rücksicht und halten Sie sich mit dem Fotografieren von Menschen zurück – vor allem von Betenden.

Die arbeitsfreien Wochentage sind, anders als bei uns, Donnerstag und Freitag – beachten Sie das bei der Terminplanung.





Umgangsformen:

Als Mann sollten Sie Frauen nicht die Hand anbieten – und umgekehrt. Männer unter sich begrüßen sich häufig, indem sie sich die rechte Hand halten und die linke auf die Schulter des Gegenübers legen. In Gesprächen ist Schweigen Gold – und wichtiger Teil der Unterhaltung, das heißt: Respektieren Sie Pausen.

Vergessen Sie nicht, nach der Familie zu fragen. Vermeiden Sie dabei aber, Männer direkt nach ihren Frauen fragen. Warten Sie ab, bis und ob sie selbst darauf zu sprechen kommen. Bei der Verabschiedung sollten Sie Ihr Bedauern über die Trennung ausdrücken, das ist im Nahen Osten ein Muss.



Zu Tisch:

Schweinefleisch und Alkohol sind für Muslime im Prinzip tabu. Je westlicher ein Muslim lebt, desto eher wird er das eine und/oder das andere zu sich nehmen. Lassen Sie in einem solchen Fall dennoch Speisen mit Schweinefleisch und auch alkoholische Getränke nicht auf derselben Platte reichen wie die übrigen Gerichte. Lassen Sie beim Essen Ihre linke, unreine Hand aus dem Spiel. Wundern Sie sich nicht, wenn Ihre Gäste Sie unmittelbar nach dem Essen verlassen: Nach dem Kaffee ist Schluss.



Ein Spezialfall ist die Zeit des Ramadans, während der tagsüber gefastet wird. Wägen Sie daher gut ab, ob Sie einen Geschäftsbesuch in diese Zeit legen wollen. Sind Sie während des Ramadan vor Ort, bedenken Sie: Im Beisein eines fastenden Moslems vor Sonnenuntergang zu essen, zu trinken oder zu rauchen könnte als Beleidigung aufgefasst werden. Zum Fest des Fastenbrechens am Ende des Ramadan werden Nichtmuslime gern in das gesellschaftliche Leben integriert. Das Gesetz der Höflichkeit gebietet, dass Sie zu diesem Anlass Ihre Glückwünsche aussprechen, mündlich und ruhig auch schriftlich.



Die wichtigsten Redewendungen:

Halten Sie sich mit am Ende nur peinlich verlaufenden Versuchen zurück und sprechen Sie Englisch.



Was Sie besser nicht tun sollten:

Halten Sie Ihre Gesten klein. Mit dem Finger auf eine Person zu deuten, kann als Angriff missverstanden werden.

POLEN



GUT ZU WISSEN:

Polen werden nicht umsonst immer wieder als die Franzosen des Ostens bezeichnet: Sie sind höflich und galant, tragen elegante Kleidung und küssen bei jeder auch nur halbwegs als gesellschaftlich zu erklärenden Gelegenheit einer verheirateten oder älteren Dame die Hand. Erscheinen Sie nie mit leeren Händen zu einer Einladung! Kleine Präsente werden sehr geschätzt.





Umgangsformen:

Auch außerhalb der Großstädte können Sie damit rechnen, dass Ihr Gegenüber deutsch oder englisch spricht: Weil die Polen ihre eigene Sprache als schwer empfinden, sprechen sie selbst meist mehrere europäische Sprachen. Umso mehr freut man sich, wenn fremde Besucher versuchen, Polnisch zu sprechen.

Umgangsformen werden groß geschrieben: So wird z.B. sofort die Zigarette gelöscht, wenn jemand eintritt. Älteren Menschen wird ganz selbstverständlich aus dem Bus geholfen.



Zu Tisch:

Erwarten Sie kein Mittagessen, die Hauptmahlzeit (obiad) wird zwischen 16 Uhr und 18 Uhr serviert, ein ausgedehntes, spätes Essen (kolacja) rundet den Tag ab.



Die wichtigsten Redewendungen:

- | | |
|---------------|------------------|
| Tak | – Ja |
| Nie | – Nein |
| Proszę | – Bitte |
| Dziękuję | – Danke |
| Bardzo proszę | – Gern geschehen |
| Nazdrowie | – Zum Wohl |



Was Sie besser nicht tun sollten:

Vergessen Sie nicht den Namenstag Ihres Geschäftspartners: Im überaus katholischen Polen ist dieser Anlass fast wichtiger als der Geburtstag. Auch sollten Sie ihn freitags nicht unbedingt in ein Steak-Restaurant einladen, denn an diesem Tag wird in Polen beinahe immer Fisch gegessen, zumindest halten sich dort noch viel mehr Menschen an diese Regel als in Deutschland. Und kritisieren Sie niemals den verstorbenen Papst Johannes Paul II!

RUSSLAND



GUT ZU WISSEN:

Russland ist groß – und die Unterschiede im Grad der Weltoffenheit zwischen den Großstädten Moskau und St. Petersburg auf der einen und dem Rest des Landes auf der anderen Seite sind eklatant. Bei Zugreisen sollten Sie beachten: Das Land hat elf Zeitzonen, aber alle Züge fahren nach Moskauer Zeit.





Umgangsformen:

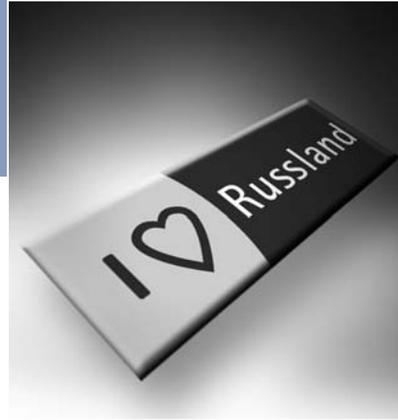
Herzlichkeit und persönliche Beziehungen spielen eine äußerst wichtige Rolle. Es ist üblich, Geschäftsbeziehungen im privaten Rahmen fortzuführen, sprich, Sie können mit Einladungen in die Familie rechnen. Sagen Sie unbedingt zu – und weigern Sie sich nicht, die Hausschuhe anzuziehen, die Ihnen angeboten werden. Reichen Sie außerdem nicht die Hand vor dem Überschreiten der Türschwelle.

Der Begriff von Pünktlichkeit unterscheidet sich von unserem. In Russland ist Zeit ein dehnbare Begriff. Verhandlungen können langwierig sein. Wann genau sie zustande kommen, wie lange sie andauern, ob und wann ein Ergebnis definitiv fixiert wird, ist nicht immer absehbar. Eile gilt als unhöflich – und weckt das Misstrauen Ihrer Geschäftspartner.



Zu Tisch:

Der Wodka-Konsum bei Geschäftsessen spielt nicht mehr ganz die Rolle wie früher. Moderne Geschäftsmänner kommen auch ohne zum Thema. Dennoch: Einige russische Geschäftspartner schauen immer noch, ob jemand trinkfest ist. Um mitzuhalten: Essen Sie viel und fett. Der erste Toast wird vom Gastgeber ausgesprochen.



Die wichtigsten Redewendungen:

- Da – Ja
- Nyet – Nein
- Karascho – Gut
- Spasiba – Danke
- Paschalsta – gern geschehen
- Nastarowje – Prost
- Dosvidanya – Auf Wiedersehen



Was Sie besser nicht tun sollten:

Wer als Führungskraft oder als Geschäftsmann in Moskau ernst genommen werden möchte, verzichtet auf öffentliche Verkehrsmittel oder behält diese Vorliebe zumindest für sich. Manager reisen mit dem Taxi oder einer Privatlimousine. Das Problem: Moskau erliegt jedem Tag einem Verkehrskollaps, die Fahrt mit dem Auto ist Unsinn. Dennoch sollte man sich daran halten – oder einfach nicht über seine Anreise sprechen.

SCHWEIZ



GUT ZU WISSEN:

Gerade die vermeintliche Nähe zur Schweiz verbirgt einige Stolperfallen. Deutsche werden von Schweizern laut Stimmen aus der Presse und dem schweizerischen Fernsehen häufig als arrogant wahrgenommen. Als Gründe werden meist eine allzu direkte Art und eine harte sprachliche Ausdrucksform genannt. Achten Sie also auf besonders höfliche Umgangsformen. Kritisieren Sie nicht, dass die Schweiz nicht zur EU gehört: Der nationale Zusammenhalt basiert zu einem wesentlichen Teil auf dieser Sonderstellung innerhalb des geografischen Europas.



I



Schweiz

weiz



I



Umgangsformen:

Zum guten Ton gehört es, sich einen „schönen Tag“ zu wünschen. Und dabei auch überzeugend zu klingen.

Auch wenn die Langsamkeit der Schweizer ein Klischee ist: Überstürzen Sie nichts, gehen Sie die Dinge langsam und nicht übertrieben ehrgeizig wirkend an.



Die wichtigsten Redewendungen:

Versuchen Sie bloß nicht, das Schweizerische nachzuahmen. Einige feststehende Begrifflichkeiten sollten Sie jedoch kennen: vom „Finken“ für Hausschuhe bis „Kinski“ für den Kindergarten.

Weitere Helvetismen:

- | | |
|--------------------------|--|
| der Ballon/das Ballönli | - ein Glas Wein |
| der Verwaltungsrat | - der Aufsichtsrat
(außer bei Körperschaften des öffentlichen Rechts) |
| schmecken | - riechen |
| der Ausläufer | - Bote, Laufbursche |
| der Stadtpräsident/Stapi | - Oberbürgermeister |
| die Traktandenliste | - Tagesordnung |

Sie sollten wissen, welche der vier Landessprachen dort, wo Sie sich aufhalten, gesprochen wird!



Was Sie besser nicht tun sollten:

Tschüss ist ein privater Gruß – den man nur Menschen gegenüber anwendet, mit denen man sich duzt. Sie sollten nicht im Bus/Zug auf hochdeutsch referieren, was in der Schweiz alles nicht funktioniert, sich bei Schweizern über Schweizer Brot beschweren oder über die Lebensmittelpreise.

SPANIEN



GUT ZU WISSEN:

Der Arbeitstag in Spanien beginnt frühestens um 9 Uhr – und endet oft spät in der Nacht. Zwischen 13 und 16 Uhr ist Siesta, in dieser Zeit sollten sie keine Termine oder Besuche machen.





Umgangsformen:

Status und Titel sind den Spaniern wichtig. Idealerweise nennt man bei der Anrede zusätzlich die Position, wie „Presidente“, „Director“, oder einen Titel, etwa „Ingeniero“ oder „Profesor“. Danach folgt dann der Nachname. Der Nachname setzt sich in Spanien meist aus väterlichem und mütterlichem Namen zusammen. Im Zweifelsfall verwendet man beide – im Schriftverkehr immer. Im mündlichen kann man auch nur den ersten, väterlichen Nachnamen nennen. Zur Begrüßung des Gesprächspartners José Antonio Martínez de García kann man also sagen „Buenos días, Director Martínez!“ Während des Gesprächs sollte man im Business immer die förmliche Sie-Form verwenden.



Zu Tisch:

Ein gemeinsames Mittagessen ist nicht so beliebt wie in Frankreich, kann aber vorkommen. Achtung: In Madrid sollte man frühestens beim Nachtschiff zum Geschäftlichen kommen. In Katalonien kann es bereits früher sein. Sehr beliebt sind in Spanien gemeinsame Abendessen, die etwa von 21.30 Uhr bis 24.00 Uhr oder noch länger dauern können.



Die wichtigsten Redewendungen:

- Buenas Dias – Guten Tag
- Buenas Tardes – Guten Tag (nach 12 Uhr mittags)
- Gracias – Danke
- De Nada – Gern geschehen
- Por favor – Bitte



Was Sie besser nicht tun sollten:

Deutsche schreiten in Spanien oft zu schnell zur Sache. Dabei führt etwa ein zu abschlussorientiertes Vorgehen selten zum Erfolg. Kontakt zu potenziellen Geschäftspartnern sollte unbedingt über Bekannte, Vertretungen oder bei Messen hergestellt werden. Wer einen Termin vereinbart, sollte sich nicht irritieren lassen, wenn Spanier erst ein oder zwei Tage zuvor zusagen. Spätes und spontanes Zusagen bedeutet nicht, dass an einem Treffen kein Interesse besteht. Im Gegenzug ist es legitim, wenn man auch als Deutscher einmal einen Termin absagen muss.

SÜDAFRIKA



GUT ZU WISSEN:

Sie haben es in Südafrika mit einer ausgesprochen multikulturellen Gesellschaft zu tun: Gesprochen werden Englisch, Afrikaans und neun verschiedene lokale Dialekte.

Das Land leidet unter einer extrem hohen Kriminalitätsrate: In Großstädten sollten Sie deswegen nachts nicht zu Fuß unterwegs sein, sondern immer offizielle Taxis nehmen.





Umgangsformen:

Das gesellschaftliche Miteinander ist unkompliziert. Auf gleicher gesellschaftlicher Ebene geht man schnell zum Vornamen über. Auch Angestellte werden so angesprochen. Wichtig: Wenn Sie auf dem Land sind, dürfen Sie Häuser erst betreten, wenn Sie dazu aufgefordert wurden.



Zu Tisch:

Die Tischsitten unterscheiden sich kaum von unseren. Im Restaurant bekommt man vom Ober den Platz gewiesen. Für ihn sind 10 Prozent Trinkgeld üblich.



Die wichtigsten Redewendungen:

Südafrika hat seit dem Ende der Apartheid elf Landessprachen: Englisch, Afrikaans, isiZulu, Siswati, isiNdebele, Sesotho, Nördliches Sotho, Xitsonga, Setswana, Tshivenda und isiXhosa – und das sind nur die offiziellen. Das Land ist nach Indien das mit den meisten offiziellen Sprachen der Welt.



Was Sie besser nicht tun sollten:

Fotografieren Sie niemanden, ohne vorher um Erlaubnis zu fragen.
Geben Sie Kindern kein Geld.



USA



GUT ZU WISSEN:

„How are you“ – die Frage werden Sie in den USA ständig hören. Zwar heißt das wörtlich übersetzt „Wie geht es Dir?“, doch die Amerikaner verwenden den Satz ähnlich dem deutschen „Hallo“. Keinesfalls wird eine ehrliche Antwort darauf erwartet – fangen Sie nicht an, ihre Krankengeschichte zu erzählen!





Umgangsformen:

Die Anrede „Miss“ für Fräulein ist, ähnlich wie bei uns in Deutschland, mittlerweile unangebracht. Falls Sie den Nachnamen nicht kennen, können Sie sich mit „Sir“ und „Madam“ helfen. Ansonsten wird in den USA sowieso schnell zum Vornamen gewechselt. Am besten warten Sie ab, bis man Ihnen eine Form der Anrede anbietet.

Höflichkeit ist in dem Land, in dem der Dienstleistungsgedanke gelebt wird, Pflicht. Wer jemanden anrempelt, entschuldigt sich, das ist ungeschriebenes Gesetz. Deutsche Tabufragen wie die nach Einkommen oder Vermögen sind nicht verpönt.



Zu Tisch:

Amerikaner schneiden ihr Essen vor dem Verzehr klein. Gegessen wird dann nur mit der Gabel, die sie in der rechten Hand zum Mund führen. Die Linke bleibt währenddessen im Schoß liegen. Beim Verlassen des Tisches deponieren die Amerikaner ihre Serviette auf dem Sitz. Nase schnäuzen am Tisch gilt als „Faux-pas“. In Restaurants weist Ihnen der Kellner Ihren Tisch zu. Es wird nicht getrennt bezahlt – wer einlädt, zahlt.



Was Sie besser nicht tun sollten:

Alkoholgenuss in der Öffentlichkeit ist verboten. Rauchen ist nur in ausgewiesenen Zonen erlaubt.



VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE

GUT ZU WISSEN:

Beziehungen stehen in der Golfregion vor dem Geschäft. Gemeinsamkeiten und Sympathie fördern eine erfolgreiche Geschäftsbeziehung.







Umgangsformen:

In den Vereinigten Arabischen Emiraten müssen Geschäftspartner und Kollegen formell angesprochen werden. Der Status in der Gesellschaft und die berufliche Position spielen eine wichtige Rolle. Nicht zuletzt wegen der für Deutsche komplizierten Sprache sollte man sich rechtzeitig erkundigen, wie der Name richtig ausgesprochen und geschrieben wird. Hochrangige Persönlichkeiten sollten mit Titel angesprochen werden, zum Beispiel Shaikh Bara, His/Your Highness (Herrscher) oder His/Your Excellency (Angehörige der Herrscherfamilien, Botschafter, Minister und hohe politische Würdenträger); gefolgt von dem Vornamen. Zur Begrüßung ist im Geschäftsleben der Handschlag üblich. Dieser sollte nicht zu stark sein. Das wird als unangenehm empfunden.





Zu Tisch:

Zur Geschäftsbeziehung gehören auch Geschäftsessen. Bei denen wird vergleichsweise wenig über das Geschäft gesprochen. Wichtig sind sie dennoch. Kabsa und Mandi sind in den Golfstaaten beliebte Lammgerichte mit Reis. Zu diesen typischen Speisen wird meist Brot gereicht, das Messer und Gabel ersetzen kann. Man baut dafür mit dem Brot kleine Schaufeln. Das Brot wird mitgegessen – und kein zweites Mal in die Speisen getaucht. In der Regel wird der Gast aufgefordert, mit dem Essen zu beginnen. Man sollte also entweder darauf warten oder den Appetit zügeln, bis der Gastgeber zu essen beginnt. Viel zu essen ist in den Vereinigten Arabischen Emiraten ein gutes Zeichen. Der Gastgeber wird Sie immer wieder auffordern, noch mehr zu essen. Wenn man satt ist, lehnt man dreimal höflich ab. Dabei lässt man einen kleinen Rest auf dem Teller zurück. Denn leere Tassen und Teller signalisieren, dass man weiterhin Durst oder Hunger hat. Sollte man selbst Gastgeber sein, müssen die Gäste natürlich mehrfach zum Essen und Trinken aufgefordert werden.



Was Sie besser nicht tun sollten:

Wer sich nachlässig kleidet, wird in und um Dubai nicht ernst genommen werden. Die Qualität der Kleidung sollte ausgezeichnet sein. Teure Designerlabels sind gefragt und deuten auf die soziale Herkunft des Trägers. Bei Geschäften tragen Männer stets einen Anzug. Das Sakko sollte man nur ablegen, wenn der Gastgeber dazu auffordert. In der Regel sind Geschäftsräume aber so gut klimatisiert, dass man das Jackett freiwillig anbehält. Frauen sollten sich möglichst zurückhaltend kleiden.

Fit fürs Ausland?

Weiterführende Informationen zu einzelnen Ländern, Recht im Auslandsgeschäft und zu Investitionen im Ausland finden Sie hier:

www.rhein-neckar.ihk24.de

